

Interview mit dem 32jährigen Ahd aus Syrien

Kathrin Altmann (K): Hallo Ahd. Schön, dass du dir Zeit für das Interview nimmst. Kannst du erzählen seit wann du in Deutschland bist und wie deine Aufenthaltssituation im Moment ist?

Ahd (A): Ich bin seit 2015 in Deutschland und hatte eine Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre. Ich hab Asyl bekommen. Und dann habe ich in 2019 Verlängerung bekommen bis 2022, Januar. 2019 wollte das BAMF meine Akte überprüfen. Ich habe Herkunftsausweise, ich hatte syrischen Ausweis. Einen Pass habe ich nicht mehr. Sie wollten überprüfen und viele Fragen stellen, um sicher zu sein, dass mein Ausweis nicht Fälschung ist.

K: Wie ging es dir vor dieser Anhörung? Als du den Bescheid erhalten hast?

A: Unangenehm. Ich wusste nicht, was sind die Fragen. Die erste Anhörung als ich nach Deutschland gekommen bin, war so kurz. Die Antworten waren so einfach. Sie hatten Dolmetscher, ich musste nicht so viel reden, nur ja oder nein.

K: Hattest du Angst als du den Brief bekommen hast?

A: Keine Angst. Ich dachte, das ist auch gut für mich. Ich kann sagen warum ich nach Deutschland gekommen bin.

K: Nach der Anhörung, wie war dein Gefühl?

A: Mein Gewissen war gut, dass ich alles gesagt habe. Ich habe Erleichterung gefühlt. Habe ich keine Sorge, ob ich Asyl bekomme oder nicht. Alles habe ich gesagt. Was ist das Ergebnis, ob ich in Deutschland bleibe oder nicht, mir war egal was das Ergebnis ist. Hauptsache, dass ich gesagt habe, warum ich in Deutschland bin.

K: Ging es mehr um Anerkennung?

A: Ja, ich habe meine Geschichte erzählt. Habe Vertrauen gehabt, dass ich bleiben darf. Es gibt Gefahr in meiner Heimat, ich will nur Sicherheit. Ich habe alle Gründe erzählt, warum ich bin von meine Heimat geflüchtet, warum kann ich nicht in meine Heimat zurück. Die wissen, die haben das überprüft mit viele Fragen. Ich hatte viele Nachweise. Deswegen fühle ich Sicherheit. Ich fühle, dass ich alles gesagt habe.

K: Und kurz zu deiner Familie: wie ist das bei denen? Sind sie alle in Syrien?

A: Drei sind in der Türkei, ein zwei noch in Syrien. Eltern verstorben. Geschwister in Syrien und Türkei. In Syrien ist auch nicht schön. Es gibt Unsicherheit. Ich habe weniger Kontakt, kann ich nicht aushalten die Nachrichten aus Syrien von Geschwistern hören. Schwierig für mich auch.

K: Wir haben uns Ende 2018 kennengelernt. Was waren die größten Schwierigkeiten in den ersten 3 Jahren in Deutschland?

A: Die Sprache. Konnte ich nicht mit anderen Wörtern kommunizieren. Ich konnte ich nicht Deutsch und Englisch. Hatte Motivation viel Deutsch zu lernen. Habe ich das geschafft und habe ich danach viel Freunde in Hannover, habe ich richtig gute Freunde in Hannover gehabt.

K: Wie hast du die Freunde kennengelernt?

A: Als ich Deutsch gelernt habe. Durch das Platzprojekt. Ich kannte Bianca, eine Freundin, die hatte dort ein Projekt und ich habe ihr geholfen. Da habe ich andere Leute kennengelernt. Es war so eine Kette.

K: Manchmal braucht man eine Person und dann öffnen sich viele Türen.

A: Ja genau.

K: Was war für dich schwierig außer der Sprache?

A: Psychisch war es schwierig. Das war ... ich komme aus dem Krieg. Syrien. Habe Problem mit Posttraumatik.

K: Wie hat sich das gezeigt?

A: Panikattacken, Angst. Das war unangenehm. Das hat auf mein Leben gewirkt. Es war nicht so einfach. So einfache Sachen wie Fahrradfahren konnte ich nicht, ging nicht. Ich konnte nicht die kleine Sachen machen, wie z.B. kochen. Das konnte ich nicht.

K: Wie lange hat das gedauert, dass du das nicht konntest?

A: Das nur ein Beispiel. Das war ein paar Jahre. Nur Kochen war schwierig. Auch mit Deutsch, neue Sprache, musste ich lernen. Richtig schwierig.

K: Du konntest dich dann nicht konzentrieren?

A: Nein bis 2015, 2016 nicht. Ab 2017-2018 war ich bisschen erleichtert. 2019 war auch ok. Am Anfang 2019 habe ich gemerkt, dass alles gut wird. Habe ich viel selber auch gemacht. Ich habe mir gesagt: ich muss was für meine Zukunft machen. Ewas Gutes, so Ziel für langfristige Sachen, damit ich Ergebnis später bekomme. Ich freue mich richtig, dass ich Ziele geschafft habe.

K: Du schaffst ja auch viel.

A: Mein Ausbilder, Thorsten, ist sehr zufrieden mit mir. Der Betriebsleiter auch. Ich arbeite viel. Und das ärgert mich, dass ich das Weihnachtsgeld nicht kriegen sollte. Ich wollte sagen: warum? Wenn ich das nicht kriege, das wird schlecht für Arbeitsklima und für mich. Dann verliere ich Motivation. Alle brauchen Geld, es geht aber nicht nur um das Geld. Es gibt auch andere Sachen. Ich brauche nicht viel Geld, aber warum kriegen sie Weihnachtsgeld und ich nicht? Obwohl ich viel arbeite, besser als andere, oder wie andere.

K: Du hast dann, als du das angesprochen hast, ja doch Weihnachtsgeld bekommen..

A: Ja, das ist super.

K: Wie ist eigentlich dein Schlaf, seitdem du in Deutschland bist?

A: Ich kann nicht gut schlafen. Ich wache häufig auf, ich habe Probleme bisher ja. Ich schlafe z. B. den ganzen Tag, wenn ich Urlaub habe, wegen Psyche auch. Vor meinem letzten Arbeitstag, gestern, habe ich nicht geschlafen. Ich habe gestern erst um 5 Uhr morgens geschlafen bis 6.30. Davor habe ich um 10.00 Uhr abends geschlafen, dann 2 Stunden geschlafen bis 12.00 Uhr, dann bin ich aufgestanden und konnte bis 5 nicht schlafen. Das ist unangenehm. Hat mit hier zu tun. Wenn ich ein Problem mit der Arbeit habe. Habe mir Sorgen gemacht, warum ich was gesagt habe wegen Weihnachtsgeld. Es gibt zwei Bilals. Sie reden miteinander: „Warum hast du das gemacht?“, „Aber musste ich machen“. Ein anstrengender Dialog im Kopf.

K: Das hast du jeden Tag?

Nee, hab es geschafft das Weihnachtsgeld zu bekommen. Und es geht nicht um das Geld. Ich hab gesagt, es ist gut, wenn ich es bekomme. Und als sie gesagt haben, dass sie sehen, dass meine Arbeit gut ist, das hat mich beruhigt. Ich will weiter zur Arbeit gehen. Deshalb musste ich was sagen. Sonst wäre es sehr schwer gewesen, dass ich zur Arbeit gehe. Wenn ich so Konflikte habe, dann schlafe ich direkt nach der Arbeit bis Mitternacht und dann bin ich wach.

K: Also du kannst am besten am frühen Arbeit schlafen?

A: Ja, wenn ich um 3 zur Arbeit gehe und um 12 mittags schlafen gehe.

K: Hast du Alpträume?

A: Letztes Jahr ja, dieses Jahr nicht.

K: Wie ist es mit deiner Gesundheit? Hast du in den letzten 6 Monaten gefehlt bei der Arbeit?

A: Ein Mal. Nasennebenhöhlen, wegen Corona habe ich mich gemeldet und Medikamente. Und zweite Mal wegen Arbeitsunfall, da habe ich mich drei Tage krankgemeldet.

K: Niemals wegen Schlafen?

A: Damit kann ich gut umgehen.

K: In der Berufsschule? Hast du da mal gefehlt?

A: Nee, ich bin immer hingegangen. Das ist wichtig für mich, wenn ich frage oder mit anderen Schülern was mache, Aufgaben mache. Da kann ich Lernmaterialien gut verstehen.

K: Gelingt dir das gut?

A: Ja, das ist besser geworden in der Schule.

K: Wie lange kannst du dich im Unterricht konzentrieren, eine Stunde?

A: Ja, wenn ich das gut vorbereite, wenn wir kriegen Lehrmaterialien, dann kann ich es gut verstehen. Neue Sachen brauche ich Zeit, bis ich es verstehe. Manchmal recherchiere ich im Internet.

K: Als wir uns kennengelernt haben, hattest du gesagt, als du die Ausbildung bekommen hast, warst du ganz motiviert. Was war vorher?

A: Viel Enttäuschung, viele Absagen. Auch ein Grund, dass ich nicht ... ich habe Bewerbungen alleine geschrieben, der Lebenslauf war auch nicht gut. Du hast mir viel geholfen, du wusstest was das Problem, hast mein Lebenslauf und Bewerbung geschaut. Das war auch erfolgreich, ich danke dir. Ich habe immer Absagen bekommen früher.

K: Wie lange hast du dich beworben, bevor du ins Projekt gekommen bist?

A: Ja lange, habe ich mit Zeitarbeitsfirma gearbeitet. Mit Arbeit habe ich Erfahrung gesammelt. Wie läuft Arbeit in Deutschland. Es war mir wichtig, dass ich Ausbildung kriege.

K: Was war das Schwierigste für dich in der Zeit vor dem Projekt?

A: Sprache lernen, Schlaf, psychische Probleme, Posttraumatische, auch nicht schön.

K: Was hat dir geholfen in der Zeit außer Deutsch zu lernen und Leute kennenzulernen?

A: Ziele, dass ich die Ziele erreichen soll. Z. B. Sport mache ich, um abzunehmen, nach 3-4 Monate sehe ich Ergebnisse und freue mich darüber. Wie ist, ich beschäftige ich mich mit diesem Ziel: Sport, Ausbildungsplatz finden, Arbeit. Und ich war mit Sport, ich war 125 kg, dann habe ich Sport gemacht, dann war ich 85 kg. In ungefähr 8 Monate, jeden Tag war ich laufen.

K: Hat noch etwas geholfen durchzuhalten?

A: Freunde, das hat richtig viel geholfen. Große Teil von dies Hilfe auch. Freunde hauptsächlich über Platzprojekt.

K: Jetzt noch ein paar Fragen zum Projekt, wann bist du zu uns gekommen und warum?

A: Ich bin seit ungefähr zwei Jahren bei PonteAzubi. Ich brauchte Hilfe, um eine Ausbildung zu finden. Da hab ich bei Ponteazubi die richtige Weg gefunden für meine berufliche Leben.

K: Was hast du erwartet von dem Projekt? Hattest du noch andere Ideen was du von Ponteazubi bekommen kannst außer einer Ausbildung?

A: einen passenden Deutschkurs zu finden auch, hängt auch mit von Ausbildung zusammen. Für die musste ich auch Deutsch lernen. Auch manchmal ist auch schwierig ein passende Kurs finden. Eine gute Schule für deutsche Sprache zu finden, ist auch nicht einfach. Wegen Veranstaltungen von Ponteazubis konnte ich mich mit andere Leute unterhalten und kennenlernen. Auch der Name Ponteazubi hat mir gefallen.

K: Kannst du jetzt sagen, welche Erwartungen haben sich erfüllt?

A: Jetzt habe ich eine Ausbildung. Ich habe einen Ausbildungsplatz bekommen als Fachkraft für Lebensmitteltechnik. Habe auch viel andere Sachen bekommen. Mehr als ich erwartet habe. Z. B. Hilfe bei BAB-Anträge, vom Jobcenter. Und auch direkt mit Ponteazubi, mit dem Excelkurs und viele Veranstaltungen, z.B. über Schulden, auch so wichtige Themen. Wir haben neue Orte in Deutschland kennengelernt, z. B. Steinhude, das erste Mal im Harz. Ich war noch nie da. War richtig schön auch. So viele Sachen, neue Leute kennengelernt durch Ponteazubi, die Kollegen und die Paten auch. Die waren auch richtig nett und helfen sehr gerne auch.

K: Gibt es irgendetwas, das du dir gewünscht hast und das Ponteazubis nicht angeboten hat?

A: Nee ich hab gesagt, das ist viel mehr als ich erwartet habe. Die Ziele habe ich erfüllt in meinem Leben. Ich bin sprachlos. Für danke auch zu sagen, Ausbildung zu finden war richtig schwierig.

K: Was war da das Schwierigste?

A: Den Lebenslauf, Bewerbung zu schreiben. Eine passende Ausbildung zu finden. Ich hab das auch gewünscht als Lebensmittel auch... Nee, habe ich gesagt: Elektriker. Habe ich durch Ponteazubi meine Wünsche erfüllt.

K: Jetzt nochmal ein paar Fragen zur Schule und Berufsschule: Wie lange warst du in Syrien eigentlich auf der Schule?

A: 12 Jahre. Und nach dem Abitur habe ich 2 Jahre als Elektriker studiert.

K: Mit deiner Ausbildung hast du den Eindruck, das schaffst du?

A: Man muss viel lernen und ich hab Eindruck, dass ich das schaffen kann. Nicht so schwierig, muss viel arbeiten und viel lernen. Und wenn ich was brauche, frage ich auch gerne. Auch in der Schule, Betrieb oder andere Leute, die ich kenne. Die haben auch Informationen bei Chemie oder Mathe. Damit ich meine Ausbildung absolvieren.

K: Die Zwischenprüfung kommt bald oder?

A: Ja, in 3-4 Monaten, schaffe ich das.

K: Ich danke dir für deine Zeit.